

Literarische Texte moderner deutscher Literatur als Mittel für die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz

VITA HAMANYUK

STAATLICHE PÄDAGOGISCHE UNIVERSITÄT KRYWYJ RIH
UKRAINE

Abstract:

Im Beitrag werden manche literarischen Texte moderner deutscher Literatur mit interkulturellem Potenzial im modernen literarischen Kontext Deutschlands analysiert, und die Frage, ob sie für die Herausbildung und Entwicklung der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht relevant sind. Theoretische Aspekte der Aneignung und Erweiterung der interkulturellen Kompetenz sind zusammengefasst und am Beispiel der Werke moderner deutscher Autoren veranschaulicht. Es werden drei Romane und deren interkulturelles Potenzial analysiert, darunter: S. Kuegler „Dschungelkind“, S. Möller „Viva Polonia“ und H. Akyün „Einmal Hans mit scharfer Soße“. Verschiedene Gruppen von Merkmalen und Charakteristika, die vom interkulturellen Potenzial dieser Werke zeugen, sowie auch Übungstypologie für deren Einsatz im DaF-, und Literaturunterricht werden betrachtet.

Schlüsselwörter: literarische Texte, interkulturelles Potential, interkulturelle Kompetenz, Deutschunterricht, Übungstypologie

Literary Texts of Modern German Literature as a Means for the Development of Intercultural Competence

Abstract:

The article analyzes some of the literary texts of modern German literature with an intercultural potential in the modern literary context of Germany and the question whether they are relevant to the development of an intercultural competence in foreign language teaching. Theoretical aspects of the appropriation and extension of the intercultural competence are summarized and exemplified by the works of modern German authors. Three novels and their intercultural potential are analyzed, including: S. Kuegler „Dschungelkind“, S. Möller „Viva Polonia“ and H. Akyün „Einmal Hans mit scharfer Soße“. Various groups of characteristics and the characteristics which testify to the intercultural potential of these works, as well as the practice typology for their use in the foreign language and literature lessons, are considered.

Keywords: literary texts, intercultural potential, intercultural competence, German teaching, practice typology

1 Einleitung

Zu den Merkmalen der modernen Welt zählt man heute Globalisierung, Migration, Mobilität, Integration und Informatisierung. Integrationsprozesse beeinflussen nicht nur wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung jedes Landes, sondern sie prägen auch soziale Struktur der Gesellschaft. Daraus resultiert, dass viele Staaten, die früher als monokulturelle und monolinguale Länder galten, heute als multikulturelle und multilinguale betrachtet werden.

Dem heutigen Wesen nach ist Deutschland multikulturell. Verschiedenen statistischen Angaben nach leben in Deutschland bis 10 Mio. Ausländer und noch größer ist die Zahl derjenigen, die sich als Migranten oder Personen mit Migrantenhintergrund erkennen, die in gemischten Ehen geboren wurden oder nur für kurze Zeit nach Deutschland gekommen sind, um da zu arbeiten oder zu studieren.

Die Bevölkerung Deutschlands ist bunter geworden, weil die Ausländer ihre Kulturen und ihre Sprachen mitgebracht haben, was die deutsche soziale Landschaft vielfältiger macht.

Unter diesen Bedingungen ist es schwerer geworden, den nationalen Charakter der Deutschen zu charakterisieren, den deutschen Alltag zu beschreiben und alles, was man den Lernern zum Aneignen anbietet, damit sich unsere Lerner in dem deutschen multikulturellen Kontext sicher fühlen können, zusammenzufassen und als wesentliche Elemente des modernen deutschen Alltags zu definieren.

2 Interkulturelle Kompetenz und deren Entwicklung im Hochschulbereich

2.1 Anforderungen an die Fachleute in der globalisierten Welt

Die Menschen streben danach, mobil zu sein. Motive für ihre Mobilität sind verschieden: Studium, Arbeit, Urlaub, Kulturprogramme, Austausch u.a. Viele Migranten, die als Bestandteil der Bevölkerung zur Entwicklung des Landes ihren Beitrag leisten wollen, nehmen am gesellschaftlichen Leben aktiv teil. Da die Zahl der Migranten in Ländern Europas wesentlich ist und das gesellschaftliche Bild multikulturelle Züge zum Vorschein bringt, spricht man heute von dem multikulturellen und multilingualen Charakter europäischer Gesellschaften. Deshalb gehören zu den Anforderungen

an die Fachleute auf dem internationalen Weltmarkt in unserer globalisierten und multikulturellen Welt nicht nur Fachkompetenz, Fremdsprachenkompetenz und sozialpersönliche Kompetenz, die lange Zeit den Kern der Fachausbildung bildeten, sondern auch interkulturelle Kompetenz, die effektive und konfliktfreie Zusammenarbeit gewährleistet.

Unter dem Begriff „interkulturelle Kompetenz“ versteht man laut dem „Rahmencurriculum für den Studienbegleitenden Deutschunterricht an ukrainischen Hochschulen und Universitäten“:

die Fähigkeit und Bereitschaft, die Gesamtheit von soziolinguistischen, soziopsychologischen, landeskundlichen und interkulturellen Kenntnissen einzusetzen, um zwischen den Individuen oder Gruppen, die in verschiedenen Kulturen sozialisiert sind, zu vermitteln. (RAHMENCURRICULUM, 2014: 27).

Man hält es für wichtig, dass im Lehrraum solche Bedingungen geschaffen werden, in denen die Lehrkräfte:

den Blick für Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen der eigenen und der fremden Kulturen öffnen,

helfen, Vorurteile zu erkennen und abzubauen, Toleranz zu fördern, eine Grundlage für den Austausch zwischen den Kulturen zu schaffen sowie in der eigenen Gesellschaft und international verantwortlich zu handeln,

Werte entwickeln und Verhaltensweisen fördern, die den Willen und die Fähigkeit zum verantwortlichen Handeln stärken; dazu gehören Interesse am anderen, Einfühlungsvermögen und Empathiefähigkeit, Mut zum Einbringen eigener Standpunkte, Bereitschaft, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, kooperativ, besonders in der Lernergruppe, zu handeln (RAHMENCURRICULUM; 2014: 27).

Das bedeutet, dass sich die Studierenden während ihres Studiums das Grundwissen aneignen, das ihnen im Weiteren ermöglicht, Kontakte zu schließen, Konflikte zu vermeiden und erfolgreich im Bereich „internationale Beziehungen“ zu arbeiten.

Besonders produktiv erfolgt interkulturelle Kommunikation, wenn die Lerner noch im Rahmen der Schulausbildung mit notwendigem interkulturellem Wissen ausgerüstet werden. Diese Aufgabe wird vor Deutschlehrern gestellt, deshalb gehört interkulturelle Kompetenz zu ihren Grundqualifikationen. In dem neuen Projekt der ukrainischen Hochschulstandards wird es ganz genau bestimmt, dass die Absolventen auf dem Niveau des Bachelor-Studiums notwendige Kenntnisse bekommen, die es ihnen erlauben, kompetent und sicher im Rahmen der interkulturellen Begegnungen zu handeln.

2.2 Interkulturelle Kompetenz

In heutigen Realien ist der Begriff der „interkulturellen Kompetenz“, die in erster Linie als Handlungskompetenz verstanden wird, im Hochschulbereich grundlegend. Darunter wird „die Fähigkeit und das Wissen verstanden, mit Menschen aus verschiedenen Kulturen erfolgreich zu interagieren“ (HIRT/ SCHNEIDER 2007: 149).

Dazu wäre es sinnvoll noch zwei Definitionen anzuführen, die das Wesen dieses Begriffs am genauesten veranschaulichen. Das erste Zitat stammt von H. Igra, die interkulturelle Unterschiede der Russen erforschte. Sie definiert den Begriff der „interkulturellen Kompetenz“, wie folgt:

Die interkulturelle Kompetenz lässt sich als die Fähigkeit beschreiben, im Umgang mit Angehörigen anderer Kulturkreise andersartige Wahrnehmungen, Empfindungen, Urteile und Verhaltensweisen als Resultat unterschiedlicher kultureller Prägung zu erkennen, zu akzeptieren, zu analysieren und dadurch kulturell bedingte Konflikte zu lösen bzw. bestenfalls zu vermeiden. (IGRA, 2004: 1).

Das zweite Zitat betont einen anderen Aspekt der interkulturellen Kompetenz, und zwar:

Es geht vielmehr darum, dass wir durch die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen die Begrenztheit unserer Perspektiven erfahren und kritisch reflektieren, dass wir Alternativen zu unseren Verhaltensmustern erdenken und vielleicht realisieren können – aber auch und bescheidender, dass wir von der Idee Abschied nehmen, alle Menschen müssten nach dem deutschen oder westlichen Weg selig werden. In diesem Sinne wird interkulturelle Kompetenz nicht zu verwechseln sein mit der Fähigkeit, jeden und alles zu verstehen. Nein, es geht auch darum, Fremdheit zu akzeptieren – auch dazu kann Literatur beitragen. (HOFMANN, 2006: 8).

Zusammenfassend kann man sagen, dass interkulturelle Kompetenz eine fachübergreifende Kompetenz ist. Sie ist für alle Lebensbereiche und Berufsfelder relevant; gehört zu den Schlüsselqualifikationen in Curricula auf allen Niveaus; wird entweder integriert im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts, oder separat beigebracht und entwickelt; sie ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Vermeidung von Konflikten im Rahmen der interkulturellen Kommunikation.

Was macht die interkulturelle Kompetenz aus? In erster Linie sind das interkulturelles Wissen, interkulturelle Sensibilisierung und persönliche Erfahrungen im Zielland. Nach U. Schneider und Ch. Hirt setzt sich die interkulturelle Kompetenz aus drei wesentlichen Elementen zusammen. Das sind: die emotionale Kompetenz (Bewusstsein über seine eigene Kultur, Werte, Einstellungen, Empathie u.a.), die kognitive Kompetenz, die auf angeeigneten Kenntnissen über die fremde Kultur und Fremdsprachenkenntnissen beruht, und die konative Kompetenz, die Handlungskompetenz, die dafür wesentlichen

Fertigkeiten und Fähigkeiten und das den Bedingungen entsprechende Verhalten umfasst (SCHNEIDER / HIRT, 2007:3).

Interkulturelles Wissen (entspricht der kognitiven Kompetenz) wird im Rahmen des Unterrichts beigebracht und gelernt; was die emotionale und die konative Kompetenz anbetrifft, sind sie aus eigener Erfahrung im Zielland begreifbar oder werden durch Analyse und Vergleich von Verhaltensmustern, Gemeinsamkeiten und Unterschieden in verschiedenen Bereichen der fremden Realität angeeignet.

2.3 Interdisziplinäre Kompetenzentwicklung

Besonders wichtig ist die entwickelte interkulturelle Kompetenz für Deutschlehrer, die in ihrem Beruf ihr Wissen und Können ihren Schülern vermitteln. Landeskunde und interkulturelle Inhalte werden an den Schulen und Hochschulen im Rahmen des traditionellen Deutschunterrichts integriert unterrichtet. Das bedeutet, dass keine extra Stunden vorgesehen werden, die das Ziel verfolgten, interkulturelle Kompetenz der Lerner zu entwickeln.

Die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz ist ein Prozess, der im Rahmen des interdisziplinären Lernens und des praxisorientierten Trainings verläuft. Dabei stützt man sich auf feste theoretische Grundlagen. Viele Disziplinen im Lehrplan der Germanisten lassen sich in diesen Prozess involvieren. Nicht alle eignen sich hundertprozentig dafür, aber es gibt manche, die dafür bestimmt sind.

Interkulturelle Kompetenz kann im Rahmen folgender Disziplinen, die im Lehrplan stehen, entwickelt werden:

- Praktisches Deutsch;
- Deutsche Literaturgeschichte – Geschichte Deutschlands – Geschichte der deutschen Sprache (kein so breites Spektrum von Anwendungsmöglichkeiten; nur allgemeine historische Züge);
- Landeskunde;
- Interkulturelle Kommunikation.

Im Praktischen Deutsch wird interkulturelles Wissen integriert, nach Themen geordnet, auf Wortschatz orientiert (dazu gehören auch Realienwörter und stehende Wendungen (Sprichwörter, Zitate), die zum Kulturgut des Volkes gehören und manche historischen Ereignisse am deutlichsten abbilden) beigebracht und trainiert.

Allgemeine Charakteristik der Epochen der deutschen Literatur; Hauptmerkmale der einzelnen Epochen; Hauptvertreter und ihre Werke im Kontext der Epoche – alles das gibt Vorstellung von dem, wie sich das Land entwickelte, welche historischen Epochen und mit welchen Folgen das Land erlebte; auf welchen Etappen das Land seine Höhepunkte erreicht und was oder wer dazu beigebracht hat.

Deutsche Geschichte, bekannte Persönlichkeiten, die durch Schicksale einfacher Menschen gezeigten Ereignisse werden im Rahmen des Faches „Geschichte Deutschlands“ erlernt und viele Prozesse im heutigen Deutschland werden anhand dieser Kenntnisse richtiger interpretiert. Daraus resultiert, dass das Verständnis des historischen Hintergrundes, der Quellen des heutigen deutschen Alltags, der Faktoren, die das moderne Leben in Deutschland bestimmen, besser verstanden werden. Studierende können kausale Zusammenhänge selbst auf Grund der Analyse entdecken.

Landeskunde ist dazu bestimmt, die Lerner mit dem kognitiven Wissen auszurüsten: Angaben zu Alltagssituationen, Sitten und Bräuchen; Besonderheiten der sozialen und politischen Ordnung, des Schul-, Hochschul-, Gesundheitswesens und andere Dinge, die das Land in groben Zügen charakterisieren. Landeskunde bringt auch manche sprachlichen Unterschiede bei, die für Deutschland ein wichtiger Aspekt im Bereich „Landeskunde“ bilden.

Interkulturelle Kommunikation ist eine theoretische Disziplin, sie bildet Grundlagen für das Verstehen der „Anderen“, vermittelt Allgemeinwissen von Kulturen, Kulturdimensionen, Raum- und Zeitverhältnissen, Verhaltensmustern, Interaktionsritualen, Kommunikationsunterschieden usw. Sie befähigt die Lerner zur Analyse und wird durch den Einsatz der angeeigneten Kenntnisse trainiert.

Training zur interkulturellen Kommunikation ist entweder durch eigene Erfahrung in der Zielkultur (Urlaub, Aufenthalte, Austausch), oder durch den Vergleich und die Analyse der Verhaltensmuster möglich.

Interkulturelle Kompetenz lässt sich interdisziplinär entwickeln, wenn alles, was im Rahmen verschiedener Fächer angeeignet wurde, als Grundlage betrachtet wird.

3 Literarische Texte mit interkulturellem Potential

3.1 Literarische Landschaft Deutschlands

Heute werden in Deutschland verschiedene Werke herausgegeben. Die Literaturlandschaft ist so mannigfaltig, dass es ziemlich schwer ist, sie zu bestimmten Richtungen zu zählen oder nach bestimmten Kriterien zu sortieren.

Es fällt sofort auf, dass auch thematisch gesehen sich die Werke moderner deutscher Literatur nicht so leicht ordnen lassen. Viele Aspekte des modernen deutschen Alltags werden in Romanen und in der Kurzprosa abgebildet. Gattungsbezogen ist die Literatur Deutschlands auch nicht eintönig: historische, philosophische, Abenteuer- und Entwicklungsromane, Frauenliteratur, Liebesromane, Reisegeschichten, Sciencefiction, Dokumentarprosa usw. Jeder findet was zum Lesen, aber nicht alles lässt sich im Unterricht einsetzen.

Im Grunde genommen sind fast alle literarischen Texte moderner deutscher Literatur durch folgende Merkmale gekennzeichnet, und zwar:

- sie haben ein großes interkulturelles Potential;
- sie sind Abbild des heutigen Alltags in Deutschland oder sie stellen ein Stück vergangener Epoche dar;
- sie bieten dem Leser Verhaltens- und Denkmuster an;
- sie widerspiegeln soziale Entwicklungen;
- sie schneiden aktuelle Probleme an;
- ihre Sprache ist modern und ausdrucksvoll.

Das bedeutet, dass die Werke moderner Autoren als Literatur mit einem großen interkulturellen Potential betrachtet werden können.

Welche Texte der mannigfaltigen deutschen Literatur kann man im Unterricht als Mittel für die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz einsetzen? Eigentlich fast alle, wenn man sie für den didaktischen Einsatz präpariert. Aber es gibt Texte, die scheinen gerade für diesen Zweck geschaffen zu sein. Dazu gehören Sachbücher, wo das Problem „der Fremde“ thematisiert wird, Migranteliteratur und Frauenliteratur.

3.2 Texte mit interkulturellem Potential und interkulturelle Literatur

Sachbücher sind Bücher, die von einem bestimmten Sachgebiet oder Sachthema handeln (im Gegensatz zu Romanen, Erzählungen usw.). In den letzten Jahren erschienen in verschiedenen Verlagen Sachbücher, die man unter dem Titel „Gebrauchsanweisung für...“ kennt. Sie genießen Popularität und lassen sich leicht im Fremdsprachenunterricht einsetzen. Für den Deutschunterricht sind sie als Lektüre und als Lesestoff geeignet, weil sie leicht und ungezwungen das Bild vom ganzen Deutschland oder von einem einzelnen Gebiet vor Augen führen.

Zu nennen sind z.B. „Gebrauchsanweisung für Deutschland“ von M. Gorski, „Gebrauchsanweisung für Berlin“ von J. Hain und andere. M. Gorski erklärt das Wesen „der Gebrauchsanweisung“ dieser Art auf folgende Weise:

Eine Gebrauchsanweisung für eine derart vertrackte Apparatur wie Deutschland ist deshalb einerseits notwendig, andererseits scheint sie ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Denn Deutschland und Deutsche sind nicht immer, nicht überall und nicht gegenüber jedermann immer gleich. Zudem neigen die Deutschen bei all ihrer Liebe zur Disziplin, Ordnung und Korrektheit auch zur Sprunghaftigkeit, zur Unberechenbarkeit. Hinter ihrem oft rüden Äußeren verbirgt sich eine butterweiche, abgründtiefe und blutende, weil immer wieder missverstandene Seele – und mit wachsweißen Seelen sollten wir Russen uns eigentlich gut auskennen. (GORSKI, 2002:6).

Diese Reihe ist von Autoren verschiedener Herkunft geschrieben: von Deutschen und von Migranten.

In der Fachliteratur kann man heute den Begriff „interkulturelle Literatur“ für die Bezeichnung der Werke finden, die interkulturelle Aspekte enthalten. Es gibt keine eindeutige Definition dieses Begriffs. Man versteht darunter:

- „die Werke, in denen die zwei Sprachen des Schriftstellers in einem dialogischen Austausch von Informationen treten“ (C. Chiellino, in: ABBATE 2015);
- jede Art von Literatur, dass der Vermittlung zwischen den Kulturen dient (HENNING, 2016);
- Migrantenliteratur, Gastarbeiterliteratur;
- Literatur, die sich mit dem Thema „Migranten“ auseinandersetzt.

Zu den ersten Forschern, die sich mit dem Begriff und mit dem Wesen der „interkulturellen Literatur“ auseinandergesetzt haben, gehört C. Chiellino. Der Wissenschaftler hat die Frage studiert, welche Themen und Inhalte für die interkulturelle Literatur grundlegend sind, und hat folgende genannt:

Zu den zentralen Inhalten der interkulturellen Literatur zählen: die Auseinandersetzung mit der persönlichen Vorgeschichte, die zu Auswanderung, Exil oder Repatriierung geführt hat; die Begegnung mit einer fremden Kultur; die Reise in die Fremde; Gesellschaft und Sprache; das Projekt einer neuen paritätischen Identität zwischen Inländer/innen und Ausländer/innen die Eingliederung in die Arbeitswelt und in den Alltag des Aufnahmelandes, bzw. der alten und der neuen Heimat; die Auseinandersetzung mit der politischen Entwicklung im Herkunftsland; die gesellschaftsspezifische Wahrnehmung der eigenen Anwesenheit innerhalb eines ethischen Wertesystems mit anderen Prioritäten und Zielsetzungen. (CHIELLINO, 2000: 58)

Wenn man die Thesen von C. Chiellino getrennt analysiert und damit vergleicht, was man in den Texten moderner deutscher Literatur entdeckt, kann man sicher sein, dass gerade literarische Texte die alltäglichen Dinge am besten veranschaulichen, in manchen literarischen Werken sogar im kontrastiven Format: in Deutschland und im Heimat- / Ausland je nach dem Autorenkontext.

AutorInnen aus bekannten und neuen kultur-ethnischen Minderheiten werden Werke in deutscher Sprache und in anderen Sprachen verfassen, die eine kulturübergreifende Literatur als eigene ästhetische Herausforderung vorantreiben. Diesen Werken und ihren VerfasserInnen ist zu verdanken, dass deutsche Literatur zu Beginn des 21. Jahrhunderts Anschluss an die führende Literatur findet, die überall auf der Welt von AutorInnen geschrieben wird, die nicht in ihrer Muttersprache schreiben oder die muttersprachlichen Werke jedoch außerhalb ihrer Herkunftskultur verfassen. (CHIELLINO, 2000: 68).

Diese Thesen von C. Chiellino, in denen Merkmale der interkulturellen Literatur genannt werden, lassen Sachbücher „Gebrauchsanweisung für...“ und Migrantenliteratur zu dieser Kategorie zählen.

Migrantenliteratur umfasst Werke der AutorInnen mit Migrantenhintergrund und der deutschen AutorInnen, die im Ausland leben oder gelebt haben. Diese Werke, die als Sachbücher oder als Werke der schönen Literatur betrachtet werden, enthalten oft explizit kontrastive Darstellung des Lebens in zwei Welten. Zu dieser Gruppe gehören z.B. Romane von H. Akyün „Einmal Hans mit scharfer Soße“ und „Ali zum Dessert“. Die Autorin beschreibt ihren Alltag in Deutschland; vergleicht Raumverhältnisse, Werte, Besonderheiten des Verhaltens, das Aussehen der Deutschen und der Türken, Unterschiede in ihrem alltäglichen Leben, die kulturbedingt sind. Den Unterschied im Verhalten der deutschen und der türkischen Frauen kann folgendes Zitat veranschaulichen:

Helga wiederum würde niemals zum Friseur gehen, einfach nur um sich die Haare fönen zu lassen. Sie trägt keine Absätze, die höher sind als vier Zentimeter, und was der perfekte Bogen einer gezupften Augenbraue ist weiß sie auch nicht. Sie ist aber sehr interessiert daran, es zu erfahren. Und man kann den ganzen Abend beieinander sitzen und herrlich mit Hans und Helga diskutieren. Hans, das wissen wir auch, führt seinen Hund Gassi und sammelt dessen Kothäufchen in einer Tüte zusammen. Seine Möbel baut er nach Aufbauanleitung zusammen und arbeitet dabei überlegt und aufmerksam. In seinem Werkzeugkoffer lagert immer das passende Gerät, und falls es ein Problem gibt, fährt er mit dem Möbelstück zurück zum Verkäufer, beschwert sich über die mangelhafte Anleitung und verlangt eine Lösung für das Ärgernis. (AKYÜN, 2007: 7–8).

Die zweite Gruppe bilden die Werke von S. Kuegler „Dschungelkind“; S. Möller „Viva Polonia“ und C. Hoffmann „Die weiße Massai“. Die Autoren haben die fremde Kultur miterlebt und weisen gerade darauf, was ihnen in der fremden Welt aufgefallen ist. C. Hoffmann und S. Möller sind in der deutschen Kultur aufgewachsen und erzogen, dann sind sie ins Ausland gegangen. S. Kuegler ist im Gegenteil in Afrika aufgewachsen und kommt erst mit 18 Jahren nach Deutschland zurück. Hier findet sie alles ungewöhnlich und fremd. So beschreibt die Autorin ihre erste Fahrt mit dem Zug:

Meine Augen werden immer größer; denn heute, mit 17 Jahren, sehe ich zum ersten Mal einen richtigen Zug. Er kommt mit so hoher Geschwindigkeit auf mich zu, dass ich vor Schreck ein paar Schritte zurückweiche. Dieser Zug sieht anders aus als die Züge, die ich in Büchern gesehen habe. Er ist nicht mit Blumen geschmückt, es kommt kein Rauch aus einem Schornstein, und die Farbe ist auch anders. Dieser Zug ist so groß und unheimlich wie ein langer weißer Wurm, der aus einem schwarzen Loch hervorkriecht (KUEGLER, 2006: 15).

S. Möller vergleicht Sitten, Bräuche, Werte, Verhaltensmuster, Gewohnheiten und viele andere Dinge der deutschen und der polnischen Kultur. Das Werk ist eine Quelle von Beispielen für die Analyse der beiden Kulturen, in dem Autor, genauso wie H. Akyün und andere Autoren der interkulturellen Literatur, sich mit vielen Klischees

und Vorurteilen auseinandersetzt und sie dem Leser abbauen hilft. Diese Werke sind wirklich ein gutes Material für die Arbeit im Deutschunterricht.

3.3 Frauenliteratur

Unter dem Begriff „Frauenliteratur“ versteht man im Allgemeinen die von / für / über Frauen verfasste Literatur, aber eine klare und eindeutige Definition dieses Begriffs gibt es bis heute noch nicht. Folgende Definition scheint mehrere von vielen Aspekten dieses Begriffes zu vereinigen:

Frauenliteratur ist ein Sammelbegriff, der das gesamte von Frauen verfasste Schrifttum bezeichnet. Im engeren Sinne ist darunter Literatur verstanden, die von Frauen für Frauen geschrieben wurde und „weibliche Erfahrung“ thematisiert. Frauenliteratur wird zudem als Label für die Vermarktung von Texten, die hauptsächlich von Frauen gelesen werden, verwendet (FOLIE, 2016: 1)

In den 70–80–er Jahren verwendete man den Begriff „Frauenliteratur“ für die Bezeichnung von Werken der anerkannten deutschsprachigen Autorinnen wie E. Jelinek, B. Frischmuth, H. Müller, B. Schweiger, K. Struck, Ch. Wolf u.a. Ihre Romane und Erzählungen, in denen die Selbsterfahrung, die Rolle und das Selbstverständnis von Frauen reflektiert wurden, gelten noch heute als Meisterstücke der deutschen Literatur. In der Fachliteratur wird oft betont, dass diese Literatur das Ziel verfolgte, „sich von einem männergeprägten Selbstverständnis zu lösen und die männergeprägte Sicht von Geschichte und Gesellschaft zu ändern“ (WUCHERPFENNIG, 1998: 327). Deshalb wird oft Frauenliteratur durch feministische Züge gekennzeichnet.

Der Begriff „Frauenliteratur“ wird auch in Bezug auf Werke verwendet, die nicht selten in der Literaturwissenschaft explizit oder implizit als „minderwertig“ eingeschätzt werden. Es geht gewöhnlich um die sogenannten „Frauenromane / Liebesromane“, wo triviale Liebesgeschichten in leichter Form erzählt werden. Das ist eine Art Unterhaltungsliteratur, wo mit viel Humor und Ironie die Suche einer Frau nach der großen Liebe oder einer Familie nach dem großen Glück thematisiert wird.

Das Wesen und den Charakter der Literatur dieser Art ist schwer eindeutig zu definieren, aber sie hat ein großes interkulturelles Potential. Besonders geeignet sind dafür Romane, wo im sozialen Kontext, im Wirrwarr des modernen Alltagslebens, das Schicksal einer Frau mit allen Problemen veranschaulicht wird.

Die Frauen in allen möglichen sozialen Rollen (einsame, verheiratete, verlassene, geliebte, liebende, alleinerziehende, von Männern unterdrückte Frauen), leben doch nicht in einem Vakuum. Sie halten den Haushalt, streiten mit Nachbarn oder Kollegen, machen Einkäufe, arbeiten im Büro, besuchen den Arzt und machen viele vertraute Dinge, die wir alle machen, aber sie machen das in deutschen Realien. Die Romane

der Frauenliteratur zeigen den Lesern den Übergang vom gendermarkierten Motto „Kinder. Küche. Kirche“ zu dem modernen „Karriere. Klamotten. Kosmetik“ oder „Klamotten. Kohle. Karriere“.

Die Romane von K. Gier („Für jede Lösung ein Problem“; „Mütter-Mafia“), S. Fröhlich („Familienpackung“, „Treuepunkte“, „Lieblingsstücke“), G. Hauptmann („Nicht schon wieder al Dente), I. von Kürthy („Herzprung“, „Blaue Wunder“), H. Lind („Das Superweib“, „Die Champagner-Diät“, „Schleuderprogramm“), S. von Wolff („Rostfrei“) und vieler anderer Autorinnen bilden das Heute der deutschen Frauen in ihrem Alltag ab und bieten einen geeigneten Stoff für die Arbeit im Lehrraum. Diese Auswahl ist nicht repräsentativ; das sind die Werke, die in verschiedenen Unterrichtskontexten im Unterricht eingesetzt wurden: Literaturunterricht (Frauenliteratur, Frauenroman), Praktisches Deutsch (Textabschnitte zu bestimmten Themen), Interkulturelle Kommunikation (Textabschnitte zur Analyse).

4 Übungstypologie

Wie die Werke der Literatur mit interkulturellen Potential im Unterricht eingesetzt werden können? Für jede Disziplin eignen sich verschiedene Übungen. Wenn man im Rahmen des Praktischen Deutschunterrichts Auszüge aus den Romanen bearbeitet, oder theoretische Aspekte der Interkulturellen Kommunikation an Beispielen analysiert, sind folgende Aufgaben möglich:

- Finden Sie Begriffe, die deutsche (*fremde) oder ihre Kultur, den deutschen (*fremden) oder ihren Alltag charakterisieren;
- Finden Sie Gemeinsamkeiten / Unterschiede im Verhalten (*Aussehen, Denkweise u.a.);
- Fassen Sie in Form einer Tabelle Angaben zu *** zusammen;
- Nennen Sie die wichtigsten Kulturdimensionen und ordnen Sie die im Text angeführten Charakteristika jeder Dimension zu;
- Vergleichen Sie das Benehmen (das Aussehen, die Denkweise) der handelnden Personen mit den Verhaltensmustern (oder...) in ihrer Kultur usw.

Die Aufgaben zu den zu bearbeitenden Texten können verschieden formuliert werden, sie verfolgen aber immer das Ziel, die „fremde“ Kultur vertrauter zu machen. Die Studierenden sind dazu zu bewegen, aufmerksam zu sein, die dargestellten Verhaltensmuster zu analysieren und zu vergleichen, die Kulturunterschiede wahrzunehmen und zu tolerieren.

5 Fazit

Interkulturelle Kompetenz gehört heute zu den Schlüsselkompetenzen der Fremdsprachenausbildung auf allen Stufen und wird curricular in Standards und Lehrplänen verankert. Diese Kompetenz bilden eine Gemeinsamkeit von soziolinguistischen, interkulturellen, landeskundlichen Kenntnissen und die Bereitschaft, sie situationsgemäß einzusetzen. Interkulturelle Kompetenz wird im Rahmen verschiedener Disziplinen entwickelt, zu denen Praktisches Deutsch (integriert), Landeskunde und Interkulturelle Kommunikation (separat und zielgerichtet) gehören. Deutsche Literaturgeschichte und Literaturunterricht können auch als die für die Entwicklung der interkulturellen Kommunikation relevante Unterrichtskontexte betrachtet werden.

Moderne deutsche Literatur bietet ein reiches Material für die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz an. Dazu eignen sich die Werke der Autoren mit Migrantenhintergrund, wo zwei Kulturen kontrastiv dargestellt werden, Werke der deutschen Autoren, die im Ausland gelebt haben und die fremde Kultur mit der deutschen vergleichen; Sachbücher, zu denen man „Gebrauchsanweisungen für ...“ gehören; die Werke der Unterhaltungsliteratur (Frauenromane, Liebesromane), in denen am Beispiel eines Frauenschicksals der deutsche Alltag in allen möglichen Formen abgebildet ist. Jeder Stoff ist für den Unterricht und für die konkreten didaktischen Ziele zu präparieren.

Zu den möglichen Einsatzformen gehören: Arbeit mit den einzelnen Werken im Literaturunterricht, Zuordnungsübungen (kulturbedingte Verhaltensmuster, Denkmuster; Alltagsverfahren usw. und Kulturdimensionen, Vergleich von Kulturen, kontrastive Analyse von Raum-, Zeitverhalten, Essgewohnheiten, sozialer Rollen u.v.m.) im Deutschunterricht und in IK-Seminaren. Die Vorbereitung des Lehrstoffes nimmt viel Zeit in Anspruch, aber es lohnt sich, weil das interkulturelle Wissen als eine Summe von Merkmalen nicht so bewusst angeeignet wird, wie das die „bildhafte“ Darstellung des deutschen Alltags in einem Roman ermöglicht.

Interkulturelle Kompetenz lässt sich interdisziplinär entwickeln. Das bedeutet, dass alle Disziplinen im Lehrplan, die dazu direkt oder indirekt im Verhältnis stehen, sind miteinander zu verknüpfen.

Literatur:

- AKYÜN, Hatice (2007) Einmal Hans mit scharfer Soße. München: Wilhelm Goldmann.
- CHIELLINO, Carmine (2000) Einleitung: Eine Literatur des Konsens und der Autonomie – Für eine Topographie der Stimmen. In: Carme Chiellino (Hg.), *Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein Handbuch*. Stuttgart – Weimar: Metzler.
- FOLIE, Sandra (2016) Frauenliteratur. In: *Gender Glossar / Gender Glossary* [<http://gender-glossar.de/glossar/item/56-frauenliteratur>] [Stand 01.03.2018]
- GORSKI, M. (2002) *Gebrauchsanweisung für Deutschland*. München, Zürich: Piper.
- HOFMANN, Michael (2006): *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*, Paderborn: Wilhelm Fink.
- KUEGLER, Sabine (2006) *Dschungelkind*. Hamburg: Knauer TB Verlag.
- SCHNEIDER, Ursula; HIRT, Christian (2007) *Multikulturelles Management*. Oldenburg: De Gruyter.
- WUCHERPFENNIG, Wolfgang. (1998) *Geschichte der deutschen Literatur. Von Anfängen bis zur Gegenwart* (1998). Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig: Ernst Klett.

Internetquellen:

- ABBATE, Sandro (2015) *Literatur zwischen den Kulturen: Ein Gespräch über interkulturelle Literatur mit dem Lyriker und Literaturwissenschaftler Carmine Gino Chiellino*. [URL <http://novelero.de/literatur-zwischen-den-kulturen/>] [Stand 22.10.2017]
- HENNINGS, Regina (2016) *Interkulturelle Literatur (literarischer Fachbegriff)*. [URL http://www.read-maryread.de/index.php/literarischer-fachbegriff/interkulturelle-literatur_300916657011/] [Stand 22.10.2017]
- IGRA, Heidrun (2010) *Interkulturelle Kompetenz: deutsch-russische Kulturstandards im interkulturellen Management*. In: *Nauchnyi Vestnik Voronezhskogo gosudarstvennogo arkhitekturno-stroitel'nogo universiteta. Seriya „Sovremennye lingvisticheskie i metodiko-didakticheskie issledovaniia“*. [URL https://www.researchgate.net/publication/266472959_Interkulturelle_Kompetenz_deutsch-russische_Kulturstandards_im_interkulturellen_Management] [Stand 22.10.2017]
- RAHMENCURRICULUM für den Studienbegleitenden Deutschunterricht an ukrainischen Hochschulen und Universitäten (2014). Kiew. [URL <https://www.goethe.de/resources/files/pdf82/rahmencurriculum.pdf>] [Stand 22.10.2017]